

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789**

18.9.1789, (Nr. 112)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 18 September 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 5 Sept.

Privatberichte aus der Wallachen melden, die am Milkow gelagerte Armee des Prinzen von Koburg sey den 17. Aug. angebrochen und habe sich näher gegen die Gebürge von Siebenbürgen gezogen, wo die Truppen gutes Wasser finden, woran es in dem vorigen Lager fast gänzlich gebrach. Die ehemaligen Einwohner von Focksan und den umliegenden Orten kommen nun häufig zurück und fangen an, ihre durch die Wuth der Türken ganz zerstörte Häuser wieder aufzubauen und in bewohnbaren Stand zu setzen. Bekanntlich hat sich der Russische General von Suwarow schon den 2ten August, folglich gleich den Tag nach dem Treffen bey Focksan, mit seinen 4000 Mann wieder zurückgezogen und war an den Fluß Pruth, weil er von dem Fürsten von Koprnik Nachricht erhalten hatte, daß der Großvezier gegen den letztern anmarschire. Hierüber bemerkt ein Kenner folgendes: „An dem schnellsten Anmarsch des Generals von Suwarow, indem er 10 Meilen binnen 24 Stunden zurücklegte, um sich sobald als möglich mit den Anrügigen zu vereinigen, war alles gelegen. Hätt' er den Marsch nach Utschud nicht so sehr beschleunigt, so würde ihn der Eilbote noch unterwegs eingeholt, ihn samt seinem Korps zurückgerufen hiedurch die Hilfe des Korps von Suwarow entzogen und folglich durch diesen Umstand den Prinzen von Koburg, der ohne diese Unterstützung gegen den so überlegnen Feind zu schwach gewesen wär' ebenfalls zum Rückzug genöthigt haben. Vermuthlich hat der nachher durch die vereinigten Truppen erfochtene Sieg auch den Großvezier, da er doch wirklich im Anzug war, von dem weitern Marsch abgehalten. Hieraus sieht man, daß die rasche Ausführung eines Entschlusses oft im Krieg fast Wunder wirken kann. Die Stärke der bestzten Türken betrug über 30000 Mann; es wurden also nach der Schlacht, in welcher sie das ganze Lager und alles Gepäck verlohren, viele tausend Lehnritter (Spahis) außer Stand gesetzt, weitre Kriegsdienste zu leisten, oder sie liefen wenigstens aus Verdruß davon. Der Schaden ist für den Sultan fast eben so groß, als waren sie auf dem Wahlplatz geblieben, denn

ein Lehnritter ohne Gepäck, ohne Gezelt, besonders nach verlohrener Baarschaft, ist selten mehr zur Fortsetzung des Diensts zu bewegen.“

Ein andres Wien, vom 5 Sept.

Der Monat September wird manchen Beytrag zur Kriegsgeschichte liefern. Nun wird es von allen Seiten losbrechen, Lauden will einen Offensivkrieg haben. „Ich bin schon alt, sagt' er ohnlänglich. Wozu das Laudern! Man muß den Feind anrücken, schlagen und dem Haus Oestreich einen rühmlichen Frieden je eher je lieber erreichen. Der Federkrieg geht so langsam und kostet eben auch Millionen und die Herren im Cabinet sind immer gesichert vor Nachtfrost und Fieber.“

Bey Focksan sollen wieder 15000 Türken beykommen seyn. Nach der Schlacht haben sie auf Befehl des Seraskiers, in einem Bezirk der Wallachen von 7 Meilen die Landleute alles Getreides, Viehes und anderer Victualien beraubt und trotz Feinden im eignen Land fouragirt. Die Feinde stehen aller Orten da, daß sie entweder selbst anzureiten, oder sich von uns angreifen lassen müssen. Noch sind unsre Truppen an keinem Ort in Servien eingebrochen und erwarten hierzu noch immer Befehl. Sicher aber ist es, daß eher der Einbruch, als die Beschießung Berggrads geschehen werde.

Aus Oesterreich, vom 6 Sept.

Jedermann vermuthete, die Folgen, welche in Frankreich die Widerseghlichkeit und der Aufruhr gehabt haben; möchten in den Gemüthern der Niederländer überhaupt und in Ungarn widrige Eindrücke hervorbringen; man scheint aber dabey den großen Unterschied ganz außer Acht gelassen zu haben, der zwischen dem Fall der Niederländer und Ungarn und der Franzosen herrscht. In Frankreich suchte man, auf Kosten des Mittelstands, die beyden andern Stände aufrecht zu erhalten; in den Niederlanden that der Kaiser gerade das Gegentheil. Er minderte nämlich die Stärke der beyden ersten Stände zu Gunsten des dritten. Die Widergnügten in den Niederlanden suchten die alte fehlerhafte Konstitution zu erhalten, die der Regent niederreißen will. In Frankreich beredete man den König, als Mittel anzunehmen

ten, die vorige Konstitution zu erhalten und es ist die Nation, welche dieselbe zerstören will und neue Verhältnisse fodert. In Ungarn ist im Gegentheil der Mittelstand gar nicht, der in Frankreich alles, ist der Besizer der Aufklärung und aller Reichthümer. Eben darum glaubt derselbe in Frankreich Rechte und Vorzüge mit den andern Ständen wenigstens in gleichem Maße theilen und dem verhältnismäßigen Antheil an der Staatsverwaltung nehmen zu müssen; in Ungarn aber sind es bloß der zahlreiche Adel und die mächtige Geistlichkeit, welche in Verbindung mit wenigen kleinern Städten die Nation vorstellen.

Schreiben aus Wien, vom 8 Sept.

Se. Majestät der Kayser befinden sich igt zu Bendorf recht wohl; sehr häufig kommen nun die Minister und andre Personen in Geschäften dahin. Noch diesen Monat aber werden Se. Maj. in hiesiger Residenz zurück erwartet. Des Erzherzogs Franz, Königl. Hoheit kamen glücklich und wohl bey der Armee an. F. M. Graf von Vellegrini, reiste nach Temeswar, um wegen dastiger Festungswerke einige Anstalten zu treffen. F. M. Haddick erwartet man noch hier diese Woche. Ist ist die Belagerung der Festung Belgrad best beschloffen. Den 11ten und 12ten wird die Hauptarmee die Donau passiren. F. M. Laudon hat sein Hauptquartier in Semlin, Prinz de Ligne liegt noch dajelbst am Fieber krank. Den 15. und 16ten wird man schon bey Belgrad die entdeckten Minen sprengen. Die Besatzung in dieser Festung ist sehr unruhig, sie will, wie man bemerkt, eine lange Belagerung auszuhalten suchen.

Sieben- und Ahr und Zwanzigste Wiener Kriegsbeilage, vom 6. und 7. Sept. im Auszug.

Den 28ten Aug. wurden 15000 Türken unter Kommando des Tsargatscho Mehemet Pascha von dem Korps des F. J. M. Clairfait durch den Paß von Lasmare, durch das Schuppanecker Thal geschlagen und bis unter die Kanonen von Orsova gedrängt. Den 29ten wandte sich dieses Korps gegen den Paß Korameck, bemächtigte sich desselben und jagte die Feinde über den Fluß Czerna. Das ganze Türkische Korps gegen das Banat, soll 30000 Mann stark und ihr Anführer der Seraskier Jusuf Pascha, vormaliger Großvezier, welcher sich seitdem bey Orsova aufhielt, gewesen seyn. Der Feind verlor über 1200 Köpfe, 84 wurden gefangen, ohne die Verwandten mit sich fortgeschleppten. Wir hatten 30 Tode, worunter Kapitain Eichelberg und 89 Verwandete. Wir erbeuteten 5 Kanonen, 35 Pulverwägen und einige Fahnen.

Den 22. Aug. ließ Generalmajor Pruggbach am Kymener Paß gegen Siebenbürgen, ein starkes Deta-

schement Infanterie und Kavallerie unter Obristleutnant Graf Wiltorsky gegen Szapar vorrücken. Den 21ten erreichte letzterer dajelbst ein Korps von 2300 Feinden und schlug sie nach sehr hartnäckigem Widerstand mit einem Verlust von 200 Toden, ganz in Flucht. Wir zählten 4 Tode und 9 Vermundete, eroberten 6 Fahnen, einige Kanonen und Pulverwägen und unsre Leute machten reiche Beute.

London, vom 8 Sept.

Der Minister hat Briefe vom König bekommen, die sogleich nach Dublin expedirt wurden. Während des Aufenthalts des Monarchen zu Saltram, befehlen Se. Majestät das Viehnaltenamt, die Citadelle, Kanonen, Niederlage und Festungswerke an der Anhöhe bey Caustand-Bey, in Begleitung des General-Feldzeugmeisters und des Kommandanten der Besatzung. Die Facht Se. Majestät war stets von den Fachten der Mitglieder des Admiraltätsamts, des im Haven kommandirenden Rearadmirals und der unter ihm stehenden Kapitains umgeben und so oft die Königl. Standarte sich sehen ließ, wurde sie durch die Kanonenschüsse der Königl. Kriegsschiffe und der sowohl am Schloß als auch an den Ufern beständlichen Batterien begrüßt. Die Königl. Standarte ist eine Flagge von ausgezeichnete Größe; auf welcher alle Wapen des Königs und des Reichs angebracht sind und die nur zu der Zeit auf einem der größten Kriegsschiffe, oder an dem, wo der König selbst ist, weht, sobald Se. Majestät in höchster Person ein Schiffswerft besucht. In Chatham, welches Plymouth nicht nachgiebt, wird die Standarte des Oliver Cromwells aufbewahrt, welche aufgesteckt wurde, als dieser Protector des Reichs diesen Ort besuchte. Dieses Stück wird für eine merkwürdige Antiquie gehalten und der igtige König lächelte, als er sie das erstemal sah. Der Aufseher des Dockes, Herr Weatherall, zeigt sie sowohl, als die erstauenswürdige Vorräthe und Einrichtungen, wodurch eine Flotte von 80 Kriegsschiffen in 10rey Tagen und ein Schiff in drey Stunden ausgerüstet und segelfertig gemacht werden kann, bloß solchen Reisenden, die ihm in Briefen durch seine Freunde empfohlen worden sind. Das Schiff the Royal Charlotte, ist fertig, daß es vom Stapel laufen kann. Das Seil, woran der Anker gehalten wird, hat 24 Zoll im Durchmesser und der Anker selbst wiegt 8600 Pfund. Nach der neuesten Verordnung wird die gesammte Zubehörte zu jedem Schiff in einem eignen Verschlag besammten aufbewahrt.

Wien, vom 9 Sept.

Die Besatzung von Belgrad fängt an, immer thätiger zu werden. Seit dem 23ten Aug. hat dieselbe fast täglich unsre Mannschaft beunruhigt. Schon an

diesem Tag erschienen einige feindliche Tschaiken auf der Save, die Unsrigen giengen ihnen entgegen und man kanonierte von beyden Seiten doch ohne Wirkung. Den 24ten griff ein feindlicher Haufe eine Patrouille unsers Freykorps an, machte 2 gefangen, haute einen zusammen und jagte die übrigen in die Flucht. Den 26ten August gegen 6 Uhr Abends kamen feindliche Tschaiken am linken Arm der Donau herauf, griffen die Patrouillschiffe an und nöthigten solche, sich mit noch einer Viertelschiffe zurückzuziehen. Drey feindliche Tschaiken wagten sich unter anhaltender Kanonirung bis zur Spitze der Kriegsinfel herauf, wo sie die Stadt Semlin im Angesicht hatten; als aber unsre Fregatten und Tschaiken ihnen entgegen kamen zogen sie sich etwas weiter zurück; darauf dauerte aber die beyderseitige Kanonade bis nach 8 Uhr fort. Von den feindlichen Tschaiken sah man 2 sich zurückziehen woraus man schließt, daß sie Schaden gelitten haben. Die Türken haben noch long fortgefueuet, als die Unsrigen die fruchtlosi Kanonade schon eingestellt hatten. Aus der Festung Belgrad wurden während dieser Zeit gegen 30 Kanonenschüsse gelhan. Dem kanonirten die Belgrader seit 12 Uhr sehr stark aus ihrer Festung. Eine Kanonenkugel kam wirklich bis über das Semliner Dreßhigstamt herauf, fiel aber dort in die Donau. Unsrer große Fregatte, die weiter auf der Donau vorgerückt war, um den feindlichen Tschaiken den Weg zur Kriegsinfel zu sperren, mußte sich Nachmittags wieder etwas zurückziehen, weil die Belgrader stark dahin kanonirten. Die feindliche Festung hat auch die drey folgenden Tage gegen unsre Seite aus Kanonen gefeuert und täglich streiften einige Tschaiken einer Seits auf der Save bis Ostrovicza, andrer Seits auf der Donau bis Pantsova hin. Den 31ten August erschienen bey Dozja mit Tagsanbruch bis 30 größere und kleinere feindliche Tschaiken, welche dort auf unsre Vorposten ein heftiges Feuer machten, ha d aber wieder zurückfuhren. Nachmittags ist wieder aus der Festung stark gegen unsre Wkete gefeuert worden. Zur Deckung des Beschauer Damms sind an diesem Tag 4 Redouten ausgestekt worden, auch sieng man an die Brücke an dem Damm wieder herzustellen.

Verschiedne in Triest eingelaufne Berichte melden, der Russisch Kayserl. Major Lambro Cazzioni, Kommandant des Russischen Geschwaders in dem Archipelag, habe über dortige türkische Flotte, welche aus 3 Karavellen, 4 Fregatten, 5 Ghirlangigen von 24 Kanonen und 2 Galeotten besteht, verschiedene Vortheile erfochten. Gegen Ende des abgewichnen Monats Juny soll schon ein Gefecht in den Gewässern von Sine vorgefallen seyn, wobey ein Reiß mit 18 Mann getödtet worden ist. Major Lambro Caz-

zioni, welcher inzwischen die Insel Zea erobert und zum Sammelplatz seiner Flotte erwählt hatte, vereinigte sich sodann mit 5 seiner Schiffe, holte den 6ten July bey der Insel Sire die türkische Flotte ein und griff selbige mit solcher Herzhaftigkeit an, daß, nachdem der Russische Major selbst mit seiner Fregatte das türkische Kommandantenschiff ganz beschädigt und erwauffnet hatte, das ganze feindliche Geschwader in dem elendesten Zustand die Flucht ergreifen mußte und mehr als 300 Mann, worunter ein Pascha war, an Todten hatte. Hierauf segelte Major Lambro Cazzioni mit seiner ganzen Flotte nach Zea zurück, entschlossen den flüchtigen Feind aufzusuchen, weiter hin zu verfolgen und zu schlagen.

Paris, vom 9 Sept.

Geg der Nationalversammlung ist weiter kein Verfechter des Veto aufgetreten. Der desfallige Artikel in der Konstitution soll lediglich dahin abgefaßt werden, daß der König, sobald Er seine Unzufriedenheit über ein Gesetz bezeugt, an das Volk appelliren und demselben die Mängel anzeigen soll, wegen welcher die Wirkung eines solchen Gesetzes einzustellen sey. Kardinal von Rohan befindet sich seit einigen Tagen hier und wird ohne Zweifel heute in der Nationalversammlung erscheinen. Sr. Eminenz waren gestern in einem spännigen Wagen ausgefahren, um die Trümmer der Bastille in Augenschein zu nehmen.

Das Hotel der Policey wird iht von Herrn Bailly, Maire der Stadt Paris, bewohnt. Er hat beordert, daß die in dem Bureau der Policey in Verwahrung befindliche Manuscripte den Autoren, welche sie zurückfordern würden, wieder zugestellt werden. Es ist bekannt, daß die Minister öfters bey den Schriftstellern visitiren, ihnen ihre Papiere wegnehmen und sie bey der Policey deponiren ließen. Beschwerte sich dann einer derselben über diese barbarische Ungerechtigkeit, so stand er noch dabey in Gefahr, in die Bastille eingesperrt zu werden. Diese Tyranney über unsre Gedanken ist nun vorbey. Abbe Düvernet hat auf diese weise 10 Manuscripte wieder erhalten, die ihm weggenommen wurden. Es befindet sich darunter eine Gesichte der Sorbonne, die nun gedruckt erscheinen wird.

Paris, vom, 13 Sept.

In der Nationalversammlung zu Versailles, hielt Herr Rabau de St. Etienne, Mitglied derselben und Abgeordneter der Seuechauseen zum Vortheil der Protestanten den 23ten August folgende Rede: „Das Landgericht, welches mich zu dieser hohen Versammlung der ganzen Nation abgeordnet hat, enthält wenigstens 500,000 Mann, 120,000 derselben sind lauter Protestanten. In dieser Versammlung

wird oft, groß und erhaben, für Freyheit des Menschen im Handeln und Denken gesprochen, soll jene Hälfte von Menschen, welche gegenwärtig alle, durch mich, der ich sie vorstelle, reden, des Genusses der Freyheit des Menschen sich nicht zu erfreuen haben? Ausgeschlossen von Amts und Ehrenstellen, ist ihnen noch nichts, als die Gültigkeit ihrer Heyrathen zugestanden und doch erfüllen sie alle Pflichten, welche sie dem Vaterland als dessen wahre Kinder sich zu seyn glauben, schuldig sind, ohne daß das Vaterland diese ihre Treue erwidert, sie vielmehr als Stiefmutter behandelt; kreitet, meine Herren! dieses nicht mit der Gerechtigkeit und Großmuth? Die Franzosen schmückt Vernunft und Großmuth, beynah' in allen ihren Handlungen, sie sind dultend, warum also sollen diese Eigenschaften gegen Mitbürger von ihnen ausarten, weil diese über gewisse Punkte anders denken, würden nicht Ehre und Ruhm der ganzen Nation darunter leiden? Sie haben, meine Herren, dieses Königreichs sämtliche Bewohner bereits frey erklärt, behaupten sie also doch diesen ihren aufgestellten, ihnen Ehre bringenden wichtigen und ihrer würdigen Grundsatz, dadurch, daß Sie alle diese Bewohner, ob sie gleich in einigen Stücken anders denken, gleich behandeln, mit ihnen tragen Sie gemeinschaftlich alle Lasten, mit ihnen schützen, vertheidigen und erhalten sie, entschlossen und mutigvoll, den Staat, selbst mit Aufopferung ihres Lebens.

Ein andres Mitglied der Nationalversammlung, sprach sodann bündig und schön über Gesetz und Gesetzkraft. Hier einige Meisterzüge aus dieser schönen Rede da sie ganz einzurücken uns heute Raum fehlt.

» Wir meine Herren, haben uns in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache genau und bestimmt dahin zu erklären: Frankreich Ist ein Monarchischer Staat, wir wandeln ihn nicht erst dazu um; die Bestimmungen und der Wille derer, die uns gesandt haben, ist, Frankreichs alte Gesetze in Ordnung zu bringen und zu erläutern; mit der königlichen Sanction hat es gleiche Beschaffenheit, wir haben sie nicht erst zu ertheilen, bloß anzuerkennen; unsre schriftliche Verhaltungs-Befehle und nach diesen unser Gewissen, sagen uns, ein Gesetz habe alsdann erst Gesetzkraft, soll in Erfüllung übergeben, so bald es von der Nation gemacht worden und die königliche Sanction erhalten habe; diese Sanction zu fordern, aufzurufen, sind unsern empfangnen Verhaltungsbeehlen gemäß, sind also der ganzen Nation allgemeiner Wille, diesen Verhaltungsbeehlen gemäß so haben wir einen ebenen und sichern Weg nur redlich und treu zu befolgen, brauchen die edle Zeit nicht mit Fragen, welche dem

Vaterland nichts nutzen, sondern schaden, unsre Leiden verlängern, uns gegen unsre Mitbürger: falls wir nach eigenem Sinn und Dünken handeln wollten, verantwortlich machen, unsern ihnen geschwornen feyerlichen Eid brechen, die Herstellung der Ruhe, der Ordnung und der Wohlfahrt dieses grossen Reichs und seiner aus so vielen Millionen bestehenden Einwohner vernachlässigen würden.« In der National-Versammlung wurde den 10ten d. erklärt: Die Nation würde beständig ihrer Repräsentanten haben, nur Abgehende mit neu Gewählten wechseln; den folgenden Tag wurde auch das beschlossen: Sie sollten nur aus Einer Kammer bestehen. Dem 12ten wurde endlich die königliche Einkstimmung als nothwendig zur Kraft und Wirkung der Gesetze erkannt; versagt der König dieselbe, so ist in der Nationalversammlung eine 2te Berathschlagung erforderlich, ist nach dieser der Erfolg der nämliche so kann die königliche Bestimmung nicht mehr versagt werden, vorausgesetzt, dieses könne sich nicht auf die Verfertigung der Konstitution, sondern nur auf die Gesetze, nach welchen jene gefertigt worden, beziehen. Um Einnahme und Ausgabe bey der königlichen Schatzkammer als einen Hauptpunct zuverlässig wissen und gegen einander abwägen zu können, ist aus dem Finanzauschluß von 60 Gliedern ein engerer nur von 12 Gliedern, in und aus der Nationalversammlung gewählt worden, um mit dem Finanzminister Herrn Necker, fortwährend, zu arbeiten und um diese ihre wichtige Arbeiten zu beschleunigen, Vor- und Nachmittags thätig seyn zu können, sind sie davon frey gesprochen, während dieser Arbeit und ihrer Dauer in der Nationalversammlung zu erscheinen. In besagter Nationalversammlung hat Herr Graf von Clermont-Tonnere die Stelle eines Präsidenten wieder übernommen. Das Ansehen von 80 Millionen ist jetzt beynah' vollzählig.

#### Ver mischte Nachrichten.

Tippo Saib ist vom Hoyet Sahib, bey Condor geschlagen worden und hat seine Artillerie, Munition und Gepäck verlohren. Nach diesem postirte Tippo seine Armee in seinem eignen Land, um dessen innere Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, da verschiedene Rajahs durch Aufoderung ihrer Erbrechte, die Ruhe störten.

Graf von Potocki, künftiger Minister der Republick an der Pforte, der bekanntlich schon abgereist ist, hat bey seiner Anwesenheit in Berlin den schwarzen Adlerorden erhalten. Während dieser Zeit soll seine Gemahlinn in Carlsbad, wohin sich der Graf eben begeben wollte, um sie zu besuchen, verstorben seyn,